

für Zschopau und Umgegend.

Amtsblatt

für das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Zschopau.

Ersteht Mittwochs und Sonnabends.
Abonnementspreis: 10 Ngr. pro Vierteljahr bei Abholung in der Expedition; 11 Ngr. bei Zusendung durch den Boten; jede einzelne Nummer 5 Pf.

Sonnabend, den 23. Juli.

Inserate werden für die Mittwochnummer bis spätestens Dienstag früh 8 Uhr und für die Sonnabendnummer bis spätestens Freitag früh 8 Uhr angenommen und die 3-spaltige Corpusspalte oder deren Raum mit 7 Pf. berechnet.

Bekanntmachung

die Zulassung innenbemerker Holzcementbedachung als Surrogat harter Dachung betr.

Das Ministerium des Innern hat auf Grund sachverständiger Begutachtung beschlossen, die Holzcementbedachung aus der Fabrik der Actiencommanditgesellschaft Wilhelm Nolte & Co. in Limbach b. Chemnitz

unter den in der Verordnung vom 29. September 1859 angegebenen Beschränkungen bis auf Weiteres und vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs, sowie mit der Bestimmung als Surrogat der harten Dachung anzuerkennen, daß jeder Lieferung dieses Dachbedeckungsmaterials die unter \odot hier angefügte Gebrauchsanweisung in einem besonderen Abdrucke beizugeben ist.

Unter Hinweis auf § 3 jener Verordnung wird dies hierdurch bekannt gemacht.
Dresden, am 22. Juni 1870.

Ministerium des Innern.
Für den Minister: Körner.

Fg.

\odot Anweisung für die Herstellung der Holzcementbedachung.

Die Holzcementbedachung ist auf einer, für die zu erhaltende Belastung hinlänglich unterstützten und tragbaren Bretschalung oder Windelboden herzustellen. Sie hat zu bestehen aus 1) einer mindestens $\frac{1}{4}$ Zoll hohen gleichförmigen Bedeckung des Holzwerks (der Schalung) von feinem Sand oder diesem gleich feuerbeständigen Stoffe; 2) mindestens vier in gehörigem Fugenwechsel, mit Holzcement- oder diesem gleich entsprechender Masse auf einander geklebten Lagen hinlänglich starken Papierses, Pappmasse, oder diesem geeigneten Stoffes; 3) einem Holzcement- oder diesem gleich entsprechenden Ueberzug der Decklage sub 2, welcher mit feinem Sande (Steinkohlensflugasche, Steinkohlenschlackenpulver oder dergleichen) dicht zu überdecken und in die noch weiche Ueberzugsmasse einzudrücken ist; 4) einer auf die Ueberzugsmasse sub 3 aufzubringenden und diese gleichförmig überdeckenden, wenigstens $\frac{1}{2}$ Zoll hohen Sand- und Kieslage mit einer Beimischung von Lehm, welche, unter entsprechender Anfeuchtung, vollkommen nach der Dachfläche abzuebnen und leicht einzuwalzen ist. Uebrigens sind die Einfassungen an den Giebel- und Dachsäumen, welche zur Verhütung des Herabrollens der Decklage sub 4 erforderlich, nicht aus Holz, sondern aus einem feuer- und wetterbeständigen Material (Blech und dergleichen) herzustellen und für die Ableitung des von der Holzcementbedeckung abfließenden Tagewassers, die Dachsäume mit entsprechend angebrachten Oeffnungen zu versehen. Die Decklage sub 4 ist stets in gutem Stande zu erhalten.

Bekanntmachung

Zufolge Anzeig vom 8. jetzigen Monats ist heute im hiesigen Handelsregister auf Fol. 85 in Rubrik I. unter Nr. 2 das Erlöschen der Firma: Heinrich Ludwig Rindermann in Zschopau verlaubar worden.
Zschopau, am 20. Juli 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Forster.

Bekanntmachung

Zufolge Anzeig vom 8. jetzigen Monats ist für die hiesige Apotheke heute die Firma: Max Theodor Scharff und als deren alleiniger Inhaber Herr Max Theodor Scharff in Zschopau auf Fol. 85 des hiesigen Handelsregisters verlaubar worden.
Zschopau, am 20. Juli 1870.

Königliches Gerichtsamt.
Forster.

Bekanntmachung

Da in Folge des Befehls Sr. Majestät des Königs die Mobilmachung der Armee befohlen ist, so werden alle Reservisten und Landwehrleute des diesseitigen Bezirks, welche augenblicklich außer Controle stehen und im Ausland beurlaubt sind, aufgefordert, sich beim nächsten Landwehr-Bataillon oder nächsten Bezirksfeldwebel zu melden.
Zschopau, am 16. Juli 1870.

Wehlmann,
Major und Bezirks-Commandeur.

Dresden, 19. Juli, Nachmittags. Ein Berliner Telegramm des „Dresdn. Journ.“ meldet, daß, nachdem heute die Kriegserklärung in Berlin erfolgt ist, die Feindseligkeiten zwischen dem deutschen und französischen Heere bereits begonnen haben.

Dresden, 20. Juli, Vorm. Der hiesige französische Gesandte hat gestern seine Pässe erhalten; derselbe ist noch hier anwesend.

Der Feldpost des sächsischen Armeecorps ist soeben gleichfalls der Befehl zur Mobilmachung zugegangen. Feldpostmeister ist wieder der dormalige Vorstand der Postexpedition am Baitrischen Bahnhofe zu Leipzig, Postmeister Lent.

Der König Wilhelm hat schon jetzt ausgesprochen, daß er sich auch in diesem Kriege von seinen Truppen nicht trennen werde.

General Vogel v. Falkenstein ist in München eingetroffen, um den Oberbefehl über die bayerischen Truppen zu übernehmen. Ueber den Aufenthalt des Kronprinzen schweigen merkwürdiger Weise seit einigen Tagen die Zeitungen gänzlich.

Ueber die Kriegsbereitschaft Frankreichs soll sich in gleichem Sinn, wie General v. Moltke auch Herr v. Werther, der bisherige Botschafter in Paris, geäußert haben. Bei seiner Durchreise durch Hannover nach Berlin hat er einem dortigen Bekannten gegenüber erklärt, es könne von einer Ueberrumpelung Seitens

der französischen Armee keine Rede sein. Die Franzosen sind sogar in Betreff ihrer Kriegsbereitschaft erheblich weiter zurück, wie der norddeutsche Bund bei seiner vortrefflichen Organisation und wird Frankreich hiernach weit später ein ebenbürtiges Heer an die Grenze werfen können als Deutschland. In dem Lager von Chalons, wo zur Zeit des Ausbruches der jetzigen Differenzen das Ablösungscorps eintraf, befinden sich mit diesem und den abzulösenden 40,000 Mann, für deren Transport speciell nach der preußischen und badischen Grenze nur eine Eisenbahnlinie zur Disposition steht, und zwar die französische Ostbahn, welche sich bei Frouard theilt und südlich über Nancy nach Straßburg, nördlich über Metz nach Saarbrücken führt. Wenn man nun berücksichtigt, daß zur Beförderung eines Armeecorps von 35—40,000 Mann nebst Pferden, Munitionscolumnen, Train etc. wenigstens 10 Tage erforderlich sind, selbst wenn man jede Stunde einen Zug abgehen läßt, so wird man eine Bestätigung des eben Gesagten finden und mag hieraus das Publikum die Veruhigung schöpfen, daß eine Ueberrumpelung, wie sie vielfach die Gemüther beängstigt, nicht möglich, noch denkbar ist.

Berlin, 19. Juli. Die Berl. Börs.-Ztg. schreibt: „Nach einer hier soeben eingehenden telegraphischen Depesche haben die Feindseligkeiten heute Vormittag bei Forbach ihren tatsächlichen Anfang ge-

nommen. Alle weiteren Details fehlen im Augenblick noch. Forbach ist die Grenzstation zwischen Preußen und Frankreich auf der Eisenbahnroute nach Metz, liegt aber bereits auf französischem Boden, unmittelbar bei Saarlouis und Saarbrücken. Es scheint hiernach fast, als ob unsere Truppen zuerst die französische Grenze überschritten haben.“ Bestätigung ist abzuwarten.

Berlin, 19. Juli. Ein Telegramm aus Luxemburg meldet der „Independance“, daß die Eisenbahnverbindungen nach Trier, Metz und Saarbrücken unterbrochen sind. Die Brücken sind zerstört und die Schienen aufgenommen. Ein Corps von 2000 Preußen bewacht den Kopf der Linie bei Wasserbillig.

Aus Coblenz vom 18. Juli wird dem „Fr. Z.“ berichtet: Heute morgen früh brachte der Bahnzug unter militärischer Escorte einen hübschen jungen Mann, angeblich französischer Officier. Derselbe ward in Ottweiler arretirt, indem man Pläne etc. bei ihm vorfand. Er wurde an die hiesige Commandantur abgeliefert.

Aus Saarbrücken vom 17. Juli liegen folgende Meldungen vor: Die Familien in Saarbrücken, deren Angehörige noch dem Militärstande angehören, sind gesammelt; der gestrige Zug führte allein 9 Locomotiven mit sich. — In Coblenz erhielt eine Familie eine Depesche, nach welcher heute morgen 8 Uhr die Stadt noch nicht besetzt, aber auch nicht belästigt worden war. 32 Locomotiven sind heute von Saarbrücken aus noch

in Sicherheit gebracht, ebenso sind alle königlichen Casse-
gelder gesichert.

Köln, 19. Juli, Nachmittags. Der Zollinspector von Saarbrücken meldet: Die Franzosen fielen heute in preussisches Gebiet ein, durchsuchten die Räumlichkeiten des Nebenzolles in Solterhöhe und nahmen zwei Grenzaufseher gefangen.

In Krefeld hat man einen guten Fang gemacht. Am 16. d. M. kam dort ein Ertragüterzug von Bleiberg, dem größten Bleiwerke der Rheinprovinz, an, welcher 10,000 Centner Blei führte. Die Bahnhofsbearbeiter telegraphirten sofort an die geeignete Stelle, daß die Bleifindung für Frankreich bestimmt sei, und der Zug ist denn auch in Düren angehalten worden.

Wie die „N. Bad. Postg.“ mittheilt, wurden am 16. d. M. zwei Locomotiven der Saarbrücker Bahn, welche den Dienst zwischen Saarbrücken und Forbach versehen, bei ihrem Eintreffen von der französischen Militärbehörde weggenommen. — Auf der Pfälzischen ist die Strecke zwischen Neunkirchen und Forbach durch Aufreißen der Schienen unfahrbar gemacht.

Die „Wesertg.“ vom 17. meldet: „Nach durchaus zuverlässiger, von London über Berlin in Bremen eingegangener Nachricht lagen, laut Mittheilung eines Hamburger Rhebers, am 15. Abends 10 1/2 Uhr acht französische Panzerschiffe fertig zum Auslaufen mit geheizten Maschinen und brennender Laterne auf der Rheide von Cherbourg, und kurz vorher sollen vier kleine Dampfavisos ausgegangen sein, um das norddeutsche Geschwader aufzusuchen.“ — Das norddeutsche Panzer-Geschwader ist inzwischen gestern (17.) Vormittag in Wilhelmshafen eingelaufen, und Prinz Adalbert bereits in Berlin angekommen.

Die Berlin-Stettiner, Berlin-Anhalter, Berlin-Potsdam-Magdeburger, Magdeburg-Halberstädter, Magdeburg-Leipziger Eisenbahn haben die directe Güterbeförderung eingestellt, Thüringen sistirt die Lieferfristen. Nach Hannover sind Eilgüter im beschränkten Maße anzunehmen.

Die preussische Ostbahn befördert keine Güter mehr, die Leipziger und Dresdner bloß von Bahn zu Bahn.

Die Thüringer Eisenbahn sistirt bis auf Weiteres die reglementmäßigen Lieferfristen für Eil- und Frachtgüter.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Die Franzosen führen Proclamationen an die Hannoveraner bei sich, welche dieselben für den Fall des Eindringens in Deutschland zur Empörung auffordern.

Hamburg, 18. Juli, Abends. Die Bürgerschaft bewilligte heute eine Million Mark anstatt der verlangten 500,000 Mark und schloß mit einem donnernden Hoch auf den König Wilhelm.

London, Montag, 18. Juli, Morgens. Von unterrichteter Seite wird versichert, daß die britische Regierung entschlossen ist, für Aufrechterhaltung der Neutralität Belgiens einzustehen. Eine Pariser Depesche der „Times“ meldet, daß Don Carlos aus Frankreich ausgewiesen ist.

Kiel, 17. Juli. Die Hafenbefestigung der Kieler Bucht mit deren Rayonbezirk ist gestern in Belagerungs-
zustand erklärt worden. — Das Centralcomitee der schleswig-holsteinischen Partei hat eine patriotische Ansprache an die Schleswig-Holsteiner erlassen. Sämmtliche Studierende der Universität Kiel haben sich zur Einstellung in die Armee gemeldet. Die Kieler Zeitung bemerkt dazu: „Diese Handlung entspricht ganz der Stimmung, welche in den Herzogthümern herrscht.“

Dem „Fr. J.“ schreibt man aus Mainz vom 18. Juli: Man wird hier drei große Kriegslazarethe errichten, in welchen die Pflege größtentheils von Bürgerfrauen und Bürgerstöcklern übernommen wird, wozu bereits zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Ebenso ist die Errichtung von freiwilligen Sanitätscorps im Gange. Die hessischen, bayerischen und badischen Mobilmachungsbeehle sind gestern hier eingetroffen. Nachrichten von zuverlässigen Personen und Augenzengen melden den völligen Abbruch des Verkehrs mit Frankreich durch Zerstückung der Grenzstrecken sämtlicher Eisenbahnen in der Pfalz, Rheinprovinz und Baden.

Der telegraphische Verkehr mit Frankreich ist unterbrochen. Depeschen für Frankreich haben den Weg über England zu nehmen, und kostet auf diesem Wege die einfache Depesche von 20 Worten 3 Thaler 14 Sgr. — Auf der Berlin-Stettiner-Eisenbahn ist bis auf Weiteres der gesammte Frachtgüterverkehr sistirt. Aehnliches wird von einer Mehrzahl anderer Bahnen berichtet.

Die deutsche Jugend strömt allerwärts begeistert

zu den Fahnen. In Göttingen fand sofort nach Eintreffen der Kriegsnachricht eine große Studentenversammlung statt, in der mit stürmischem Jubel der Beschluß gefaßt wurde, die Universität zu schließen und ohne Ausnahme ins Heer einzutreten. Gleiches berichtet man aus Gießen. Selbst in Frankfurt a. M. herrscht ein starker Andrang von jungen Leuten, welche sich freiwillig zu den Fahnen stellen. So sind neuerdings gegen 100 junge Frankfurter, welche sich in London aufhielten, auf die Kunde der Mobilmachung in Deutschland sofort zurückgekehrt, um freiwillig in Dienst zu treten. — In Jena sind aus der Studentenschaft zahlreiche Anmeldungen zum freiwilligen Eintritt in die Armee erfolgt.

Die Candidatur des Prinzen Leopold von Hohenzollern soll in Spanien noch nicht ausgegeben sein. Wie man von unterrichteter Seite meldet, sind die maßgebenden Politiker in Madrid der Ansicht, daß die Entfagung, welche Fürst Anton im Namen seines Sohnes Leopold ausgesprochen, jetzt ihre Tragweite verloren habe, da der Kampf, welcher durch dieselben vermieden werden sollte, trotzdem bevorstehe. Es soll die Absicht sein, den Prinzen nochmals zu befragen. Siegt Preußen, so unterliegt es kaum einem Zweifel, daß der Prinz gewählt wird. Aus derselben Quelle hören wir, daß die Besorgniß vor der drohenden Hungersnoth in Frankreich und vor den Arbeiterunruhen, welche durch dieselbe hervorgerufen werden würden, ein wesentliches Motiv für die französische Regierung gewesen sei, den Krieg zu provociren.

Sachsen. Das königl. sächsische Ministerium des Innern erläßt folgenden folgende Bekanntmachung, die militärischen Nachrichten in Zeitschriften betreffend: „Mit Rücksicht auf die nahe Kriegsgefahr wird hierdurch jede Veröffentlichung von Nachrichten über Bewegung von Truppentheilen des Norddeutschen Heeres durch Zeitschriften oder andere Preßzeugnisse auf Grund von Artikel 17 des Preßgesetzes vom 24. März 1870 und unter Androhung der Confiscation und einer Geldbuße bis zu 300 Thalern oder Gefängniß bis zu 6 Monaten für den Fall der Zuwiderhandlung bis auf Weiteres verboten. Dresden, am 16. Juli 1870.“

Nachdem am 19. Juli in Dresden die Nachricht von dem Eintreffen der französischen Kriegserklärung in Berlin eingelaufen war, hat Sr. Maj. der König durch den interimistischen Vorstand des Ministeriums des Aeußeren, von Kostitz-Ballwitz, dem französischen Gesandten sofort die Pässe zustellen lassen; derselbe ist bereits abgereist. Die sächsische Gesandtschaft in Paris ist ebenfalls abgerufen.

Aus Frankfurt a. M. wird der „Kreuz Ztg.“ geschrieben, daß dort folgende Erzählung kursire: Der sächsische Kriegeminister, General v. Fabricé, habe nach dem Eintreffen des Bundeskriegsherrn in Berlin am 15. Abends in einer Audienz bei demselben die Meldung gemacht, daß sein Souverän im Namen der k. sächs. Armee bitte, dieselbe im Kriege mit Frankreich in erster Linie zu verwenden. Diese Kunde habe unter den hiesigen Officieren die freudigste Bewegung hervorgerufen, und ein Regiment der Frankfurter Garnison habe darauf dem k. sächs. Schützen-Regiment Nr. 108, mit welchem es 1867 freundeameradschaftlich in Leipzig garnisonirt, ein Telegramm folgenden Inhalts geschickt: „Die X. Brandenburger grüßen das tapfere kgl. sächs. Schützenregiment Nr. 108, welches das Letzte der Nummer nach, aber das Erste am Feinde sein will, hochachtungsvoll und cameradschaftlich.“ Darauf soll bald folgende Antwort per Draht eingelaufen sein: „Das sächsische Schützenregiment 108 giebt cameradschaftlichen und treuen Gruß zurück und würde stolz sein, an der Seite der Lehner kämpfen zu können.“

Die sogenannte „Bogelwiese“ in Dresden wick in Anbetracht der gegenwärtigen ersten Zeitverhältnisse nicht abgehalten werden.

Breuker. Das preussische Staatsministerium hat den Beschluß gefaßt, die Staatsbauten nirgends zu sistiren. Es nimmt Alles seinen ungestörten Fortgang. Im Saarbrücker Kohlenrevier haben die vom Staate beschäftigten Arbeiter ihre Gehälter und Löhne auf ein Vierteljahr im Voraus bezahlt bekommen, damit, wenn die Arbeiten zeitweilig eingestellt werden müßten, nicht Noth entstehen kann.

Berlin, 19. Juli. Der König hat den Reichstag durch folgende Thronrede eröffnet:

„Geehrte Herren vom Reichstage des norddeutschen Bundes! Als Ich Sie bei Ihrem letzten Zusammen-

treten an dieser Stelle im Namen der verbündeten Regierungen willkommen hieß, durfte Ich es mit freudigem Danke bezeugen, daß Meinem aufrichtigen Streben, den Wünschen der Völker und den Bedürfnissen der Civilisation durch Verhütung jeder Störung des Friedens zu entsprechen, der Erfolg unter Gottes gnädigem Beistand nicht gefehlt habe. Wenn nun nichts desto weniger Kriegesdrohung und Kriegsgefahr den verbündeten Regierungen die Pflicht auferlegt haben, Sie zu einer außerordentlichen Session zu berufen, so wird in Ihnen wie in uns die Ueberzeugung lebendig sein, daß der norddeutsche Bund die deutsche Volkskraft nicht zur Gefährdung, sondern zu einer starken Stütze des allgemeinen Friedens auszubilden bemüht war, und daß, wenn wir gegenwärtig diese Volkskraft zum Schutze unserer Unabhängigkeit aufrufen, wir nur dem Gebote der Ehre und der Pflicht gehorchen. — Die spanische Throncandidatur eines deutschen Prinzen, deren Aufstellung und Beseitigung die verbündeten Regierungen gleich fern standen, und die für den norddeutschen Bund nur insofern von Interesse war, als die Regierung jener uns befreundeten Nation daran die Hoffnung zu knüpfen schien, einem vielgeprüften Lande die Bürgschaften einer geordneten und friedliebenden Regierung zu gewinnen, hat dem Gouvernement des Kaisers der Franzosen den Vorwand geboten, in einer d. m. diplomatischen Verleüre seit langer Zeit unbekanntem Weise den Kriegsfall zu stellen und denselben, auch nach Beseitigung jenes Vorwandes, mit jener Geringschätzung des Anrechtes der Völker auf die Segnungen des Friedens festzuhalten, von welcher die Geschichte früherer Beherrscher Frankreichs analoge Beispiele bietet. Hat Deutschland derartige Vergewaltigungen seines Rechts und seiner Ehre in früheren Jahrhunderten schweigend ertragen, so ertrug sie es nur, weil es in seiner Zerissenheit nicht wußte, wie stark es war; heute, wo das Band geistiger und rechtlicher Einigung, welches die Befreiungskriege zu knüpfen begannen, die deutschen Stämme je länger desto inniger verbindet, heute, wo Deutschlands Rüstung dem Feind keine Deffnung mehr bietet, trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthat. — Es ist keine Ueberhebung, welche mir diese Worte in den Mund legt. Die verbündeten Regierungen, wie Ich selbst, wir handeln in dem vollen Bewußtsein, daß Sieg und Niederlage in der Hand des Lenkers der Schlachten ruhen. Wir haben mit klarem Blicke die Verantwortlichkeit ersehen, welche vor den Gerichten Gottes und der Menschen den trifft, der zwei große und friedliebende Völker im Herzen Europas zu verheerenden Kriegen treibt. Das deutsche, wie das französische Volk, beide die Segnungen christlicher Gesittung und steigenden Wohlstandes gleichmäßig genießend und begehrend, sind zu einem heilsameren Wettkampfe berufen, als zu dem blutigen der Waffen, doch die Machthaber haben es verstanden, das wohlberedigte aber reizbare Selbstgefühl unseres großen Nachbarvolkes durch berechnete Mißleitung für ihre persönlichen Interessen und Leidenschaften auszubenten. — Je mehr die verbündeten Regierungen sich bewußt sind, Alles, was Ehre und Würde gestatten, gethan zu haben, um Europa die Segnungen des Friedens zu bewahren, und je unzweideutiger es vor Aller Augen liegt, daß man uns das Schwert in die Hand gezwungen hat, mit um so größerer Zuversicht wenden Wir uns, gestützt auf den einmüthigen Willen der deutschen Regierungen des Südens wie des Nordens, an die Vaterlandsliebe und Opferfreudigkeit des deutschen Volkes mit dem Aufrufe zur Vertheidigung seiner Ehre und seiner Unabhängigkeit. — Wir werden nach dem Beispiele unserer Väter für unsere Freiheit und für unser Recht gegen die Gewaltthat fremder Eroberer kämpfen und in diesem Kampfe, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Frieden Europa's dauernd zu sichern, wird Gott mit uns sein, wie er mit unsern Vätern war.“

Die Rede wurde an neun Stellen von immer sich steigendem Beifall unterbrochen, der zu einem Sturme der Begeisterung wuchs, als der König mit gehobener Stimme betonte: „Heute trägt Deutschland in sich selbst den Willen und die Kraft der Abwehr erneuter französischer Gewaltthat.“ Den Schluß der Rede begleitete eine immer wachsende Erregung, mit freudigem Zuruf wurde die Ankündigung des „einmüthigen Willens der deutschen Regierungen des Südens, wie des Nordens“ begrüßt und durch den Saal brauste ein Ruf des Beifalles bei dem Aufruf an das deutsche Volk „zur Vertheidigung seiner Ehre und seiner Unabhängig-

zeit" und bei dem Schluffe, in welchem der König dem sichern Glauben Ausdruck gab, daß in diesem Kampfe, in dem wir kein anderes Ziel verfolgen, als den Frieden Europa's dauernd zu sichern, werde Gott mit uns sein, wie er mit unsern Vätern war."

Die Creditforderung des Bundesraths, welche dem Reichstage vorgelegt werden wird, beträgt, sicchem Vernehmen nach 120 Millionen Thlr., theilweise fundirte Anleihe, theilweise Emission von Schatzscheinen.

Die „V. B. Z.“ sagt: Wir können die große Zahl von Preisen, welche für Soldaten als Belohnung bestimmter Waffenthaten ausgesetzt sind, hier nicht aufzählen. Die Expedition der Ebln. Jtg. allein hat die Auszahlung von fünf Preisen übernommen: 500 Thlr. demjenigen deutschen Truppentheile, der die erste französische Kanone erobert; 500 Thlr. der deutschen Cavallerie-Abtheilung, die das erste französische Carre vernichtet; 200 Thlr. der Abtheilung des 8. Armee-corps, die zuerst ein Geschütz nimmt; 80 Pfund Sterling dem Truppentheile, der die erste Mitrailleuse wegnimmt; 200 Thlr. für die Eroberer der zweiten französischen Kanone. — In Aachen hat sich ein Deutscher erboten, Jedem, der sich in Aachen freiwillig zur Armee stellt, 100 Thlr. anzubieten bis zum Betrag von 3000 Thlr.

Der Bundeskanzler bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß an der deutschen Nordseeküste die Seezeichen aufgenommen, die Feuererschiffe eingezogen und die stehenden Feuer gelöscht sind.

Von Ems sind am 17. Juli 2740 Badegäste abgereist. Auf dem Bahnhofe war ein solches Gedränge, daß die Polizei mit blanker Waffe Ordnung halten mußte. Die abreisenden Franzosen hatten an ihren Stöcken und Schirmen weiße Taschentücher angebunden.

Schleswig, 17. Juli. Die Regierungen von Rußland, England und Nordamerika haben erklärt, daß die Nordsee als neutral zu betrachten sei. (?)

Baiern. Die königl. bairischen Staatsbahnen nehmen weder Eilgüter noch ordinäre Güter zur Beförderung mehr an.

München, 18. Juli, Vormittags. Abgeordneten-Kammer. Der Kriegsminister bringt einen Gesetzentwurf ein, welcher einen außerordentlichen Militärcredit von 26,700,000 Gulden fordert. Der Ministerpräsident empfiehlt die Genehmigung und bemerkt in der Motivirung, es handle sich jetzt nicht mehr um die spanische Thronfolge, sondern um die deutsche Frage. (Allgemeiner Beifall.)

Oesterreich. Wien, 18. Juli. Im gestrigen Ministerrathe entschied sich der Kaiser, trotzdem einzelne Stimmen dagegen waren, für Einhaltung der strengsten Neutralität.

Belgien. Aus Brüssel vom 15. Juli wird berichtet: Alle Altersklassen der Dienstpflichtigen bis auf 1863 zurück sind einberufen. Innerhalb zweimal 24 Stunden hat Belgien eine Armee von 80—100,000 Mann auf den Beinen; 40,000 Mann bleiben im besetzten Lager zu Antwerpen, 40—60,000 Mann besetzen die belgisch-preussischen und die belgisch-französischen Grenzen. Auch nach dem belgischen Luxemburg sind bereits einige Regimenter auf dem Wege, um eventuell die preussischen Truppen zu verhindern, mit Verletzung des neutralen belgischen Gebiets die französische Armee zu umgehen.

Frankreich. Unter dem 13. Juli melden franz. Blätter: „Seit gestern Mittag sind 1200 Güterwagen der Westbahn requirirt, um Getreide und Zwieback an die Grenze zu schaffen. 254 Lazarethwagen sind gestern mittelst Eilzug der Westbahn nach der Grenze abgegangen. Es ist vollständig erwiesen, daß die Pferde und das ganze Felddienstpersonal des Kaisers an die Grenze abgegangen sind. (Also am 13., an welchem Tage die Benedictische Unverschämtheit in Ems stattfand.) — Der Pariser Pöbel vergnügte sich mit dem Einwerfen der Fenster an dem Hotel des norddeutschen Botschafters, Baron von Werther, noch ehe derselbe Paris verlassen hatte.

Ueber die Stimmung in Paris schreibt man der Köln. Jtg.: Ganz Paris befindet sich wie in einem Taumel des Rausches; aber man kann schon jetzt vorhersehen, daß die Tage des Rajenjamers bald nachfolgen werden. Ich mag der angeblichen „militärischen Promenade“ kaum erwähnen, die nach der Ansicht unserer Boulevardiers das französische Herr binnen acht Tagen nach Berlin führen müsse; ich weise vielmehr lediglich auf die Angaben hin, die in den Clubs und den Blättern aller Farben umherspukten und nach denen zu schließen schon in zwei oder drei Tagen eine Entscheidungsschlacht bevorstehen solle. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen, und wenn Frankreich binnen hier und acht Tagen 150,000 Mann an die Grenze zu schicken vermag, ist das schon eine recht bedeutende Leistung. Aber wenn das Pariser Volk noch acht Tage warten soll, ohne eine Thatfache zu verzeichnen, so wird sich eine furchtbare Ernüchterung einstellen und der Strohfeuerenthusiasmus, der zur Schau getragen wird, dürfte dann bald schwächlich erlöschen, wo nicht gar in umgekehrte Gefühle umschlagen. Dergleichen ist gerade bei den Parthern keine Seltenheit. In einzelnen französischen Kreisen giebt sich schon jetzt ein gewisser Rückschlag kund. Der Maire des Faubourg St.-Germain und der Minister des Aeußern selbst haben dem Baron Werther, noch ehe er abreiste, ihr aufrichtiges Bedauern über die Scene ausgedrückt, die in

der vorhergehenden Nacht vor dem Botschaftshotel vorgefallen. Im Moment, in welchem Baron Werther, um sich nach dem Bahnhofe zu begeben, sein Hotel verließ, hatte sich eine bewegte Menschenmenge vor dem Gebäude eingefunden, um durch allseitiges Entblößen des Hauptes auch gleichsam um Entschuldigung zu bitten für Das, was in der Nacht sich ereignet.

Kirchliche Nachrichten.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis.

Allgem. Beichte und Communion früh 1/8 Uhr: Hr. P. Mosen.

Vormittagspredigt 1/9 Uhr: Hr. Past. Mosen über Röm. 6, 3—6.

Nachmittagspredigt 1 Uhr: Hr. Past. Baier v. Krumbornsdorf.

Dienstag, den 26. Juli, früh 1/9 Uhr: Wochengottesdienst mit Beichte und Abendmahl. Hr. P. Mosen.

Getaufte: Max Richard, Frn. K. F. Medler's, anf. B. u. Mauernstr., S. — Paul, Wfr. K. F. Falkenberger's, anf. B., Web. u. Restaur., S. — Hermann Otto, Wfr. A. W. Schöne's, B. u. Web., S. — Marie Anna, K. Chr. Langer's, E. u. Web., T. — Heinrich Hermann, G. H. Pohler's, E. u. Web., S. — Marie Minna, K. G. Mühlheim's, E. u. Web., T. — Aurelie, F. A. Künzel's, E. u. Handarb., T. — Emilie Anna, F. H. Hunger's, E. u. Web., T. — Marie Hima, K. F. A. Niezel's, B. u. Schuhm., T. — Friedrich Gustav, Chr. F. Uhlig's, Hausbes. u. Strpfrw. in Witzschdorf, S. — Marie Anna, Wfr. K. H. Winkler's, Hausbes. u. Strpfrw. in Gornau, T. — Marie Anna, K. A. Lindner's, zuf. Beg. in Gornau, T. — Heinrich Emil, der A. Neuter hier unehel. S. — Louise, der A. M. Weber hier unehel. T.

Getraute: K. H. Wagner, Mühlenwerkführ. u. Landwehrrm. h., mit E. E. Hofmann h. — F. E. Horig, Web. u. Landwehrrm. h., m. Ch. A. Frenzel h. — F. M. Bock, Web. u. Kriegskref. h., m. E. A. Baldauf h. — J. Ramm, Strpfr. u. Kriegskref. in Gornau, m. W. E. Runze das. — F. R. Gabut, Strpfrw. u. Kriegskref. in Gornau, m. A. J. Pröger das.

Beerdigte: Frau Ch. R. Hesse, G. F. Hesse's, Fabrikarb. u. E., Ehefr., 33 J. — K. R. Liebmann's, anf. B. u. Restaur., einz. T., 9 W. — Wfr. K. A. Mehner, B. u. Web., Wittwer, im Bez.-Armenh., 73 J. — F. E. Dietrich, im Bez.-Armenh., 32 J. — Wfr. F. H. Schneider's, B. u. Web., einz. S., 1 T. — F. G. Pohler's, B. u. Web., einz. T., 2 W.

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen so rühmlichst bekannten verbesserten Schweißfüßen, in dem Strumpf zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten, daher besonders den an Schweißfuß, Gicht und Rheumatismus Leidenden zu empfehlen sind, hat auf Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das Paar 6 Ngr. 3 Pf. — 3 Paare 18 Ngr., und giebt Wiederverkäufern angemessenen Rabatt:

Hr. Anton Seif, Schuh- u. Stiefellager, Schillerplatz 333. Frankfurt a. D., im Juli 1870. Robert von Stephani.

Indischen Lompen-Zucker,

seiner großen Süße wegen sich zum Einmachen von Früchten besonders eignend, verkauft das Pfd. mit 5 Ngr. Heinrich Dittich.

Eine wahre Wohlthat

für zahnende Kinder sind die bereits vielfach empfohlenen und angewendeten electromotorischen Zahnhalsbänder, die von keiner besorgten Mutter unbeachtet bleiben sollten, à Stk. 10 Ngr. ächt zu haben bei Herrmann Köhler in Zschopau.

Garantie für den Erfolg! Rusma!

das beste existirende Enthaarungsmittel, entfernt binnen wenig Minuten jedes unnütze und mißliebige Haar, ohne der Haut im Geringsten zu schaden. Preis à Pot 1 Thlr. — nur allein ächt zu haben bei Herrmann Köhler in Zschopau.

Nähmaschinen

für Weißnäherei, sowie Familiengebrauch in allen Constructionen, als: Singersystem, Wehler & Wilson, Lincoln, Willcox & Gibbs etc. etc. aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Otto & Rieding in Dresden, hält zu den billigsten Preisen und größter Garantie Lager Wilhelm Hänel, Zschopau.

Die Berliner Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, gegründet im Jahre 1836,

eine der ältesten deutschen Gesellschaften, schließt unter den vortheilhaftesten Bedingungen Versicherungen von 100—20,000 Thalern nach billigen Prämienätzen, mit oder ohne Anspruch auf Gewinnantheil. Dieselbe beansprucht in keinem Fall Nachschüsse von ihren Versicherten und zahlt die fällig werdenden Sterbe-Capitalien stets in promptester Weise.

Durch einen mit dem General-Post-Amt zu Berlin abgeschlossenen Vertrag ist sämmtlichen Post-Untersbeamten des norddeutschen Bundes der Eintritt in die Berlinische Lebensversicherungsgesellschaft unter weiteren besonderen Vortheilen gestattet.

Fünfter Abschnitt: Versicherung von Militär-Personen.

Die Versicherung jeder Militär-Personen, zu denen die Gesellschaft rechnet:

- 1) Das stehende Heer,
- 2) die Landwehr ersten und zweiten Aufgebots,
- 3) die Armee-Gendarmarie, das reitende Feld-Jäger-Corps, den Train und die Kurtschmiede,
- 4) die Militär-Geistlichen, Auditeure, Aerzte und Chirurgen, Feld-Apotheker und Militär-Medicinalbeamte,
- 5) die bei der Armee angestellten Militär-Intendantur-, Post-, Telegraphen-, und sonstigen Verwaltungs-Beamten.

Ausführliche Programme und Rechnungs-Berichte werden vom Unterzeichneten, sowie von allen Agenten der Gesellschaft ausgegeben. Zschopau, den 22. Juli 1870. Franz Lorenz.

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen. Bekanntmachung,

Einstellung des Personenverkehrs betreffend.

Da die sämtlichen Betriebsmittel der in Verwaltung der unterzeichneten General-Direction stehenden Linien für Militärtransporte in Anspruch genommen werden, so muß der gesammte Personenverkehr als fahrplanmäßiger Verkehr vom

23. laufenden Monats

ab eingestellt werden.

Auf den Linien Leipzig — Hof, Reichenbach — Eger, Dresden — Reichenbach, Meritzsch — Borna, Greiz — Brunn, Zittau — Großschönau wird vom gedachten Tage ab bis auf Weiteres der Verkehr vollständig eingestellt.

Sollte an dem einen oder andern Tage eine gelegentliche Beförderung von Personen auf einer Linie zu ermöglchen sein, so wird Solches auf den Endstationen der betreffenden Linie durch Anschlag bekannt gemacht werden.

Vorläufig verkehren auf nachstehenden Linien vom 23. l. M. ab folgende Züge:

Linie Gera — Glauchau:			
Zug 151.	Abf. von Gera 5 U. 10 M. früh.	Zug 142.	Abf. von Glauchau 8 U. 55 M. früh.
" 154b.	" " " 2 " 45 " Nachm.	" 147.	" " " 7 " 25 " Abends.
Linie Chemnitz — Annaberg:			
Zug 82.	Abf. von Annaberg 4 U. — M. früh.	Zug 91.	Abf. von Chemnitz 8 U. 35 M. früh.
" 87.	" " " 2 " 25 " Nachm.	" 94.	" " " 5 " 10 " Nachm.
Linie Verdau — Schwarzenberg:			
Zug 171.	Abf. von Schwarzenberg 3 U. 30 M. früh.	Zug 161.	Abf. von Verdau 7 U. 15 M. früh.
" 175.	" " " 5 " 15 " Nachm.	" 167.	" " " 8 " 50 " Abends.
Linie Chemnitz — Meisa:			
Zug 122.	Abf. von Meisa 4 U. — M. früh.	Zug 131.	Abf. von Chemnitz 8 U. 15 M. früh.
" 125.	" " " 11 " — " Vorm.	" 134.	" " " 6 " 30 " Abends.
Auf der Linie Chemnitz — Hainichen verkehren vorläufig noch alle Züge.			
Linie Dresden — Bodenbach:			
Zug XI.	Abf. von Dresden 12 U. 50 M. Nachts.	Zug I.	Abf. von Bodenbach 2 U. — M. früh.
" XII.	" " " 7 " — " früh.	" II.	" " " 6 " — " " "
" XIV.	" " " 12 " 30 " Mittags.	" IV.	" " " 12 " 40 " Mittags.
" XVI.	" " " 7 " — " Abends.	" VI.	" " " 7 " — " Abends.
Auf der Linie Dresden — Görlitz wird vom			

25. laufenden Monats

ab der Personenverkehr ganz eingestellt.

Am 23. und 24. l. M. verkehren noch folgende Züge:

Zug 37.	Abf. von Dresden 6 U. — M. früh.	Zug 24.	Abf. von Görlitz 5 U. 35 M. früh.
" 33.	" " " 5 " — " Nachm.	" 29.	" " " 7 " 5 " Abends.

Zug 29 hält an diesen Tagen an allen Haltestellen.

Auf der Linie Löbau — Reichenberg verkehren vorläufig noch alle Züge.

Im Voraus wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom

27. laufenden Monats

ab fast auf allen Linien, höchstens mit Ausnahme der Linien Dresden — Bodenbach und Löbau — Reichenberg der gesammte Verkehr bis auf Weiteres eingestellt werden wird.

Dresden, am 20. Juli 1870.

Königliche General-Direction der sächsischen Staatseisenbahnen.
von Eschirschky.

Königlich sächsische Staatseisenbahnen und in Verbindung mit denselben verwaltete Privateisenbahnen.

Bekanntmachung,

die Einstellung des gesammten Güterverkehrs betreffend.

Vom 21. d. Mts. ab wird im Bereiche der sächsischen Staatsbahnen und in deren Verwaltung stehenden Privatbahnen die Beförderung von Eilgut, Frachtlitern und Producten eingestellt. Die in die Zettelkästen eingelegten Bestellgettel mit Anträgen auf Abholung von Gütern müssen ohne Verlicktigung bleiben.

Dresden, am 20. Juli 1870.

Königliche General-Direction der sächsischen Staatseisenbahnen.
von Eschirschky.

Montag, 25. Juli.

Achtung!

H. W. Knop, Coiffeur aus Chemnitz,
nächsten Montag, den 25. Juli,

in Zschopau:

Alt-Markt Nr. 138, 2 Treppen,
neben Liebmann's Restauration.

Montag, 25. Juli.

Warmbad bei Wolkenstein.

Morgen, Sonntag,

CONCERT

vom Stadtmusikchor aus Marienberg, wozu ergebenst einladet

Anfang Nachm. ¼4 Uhr. Entree 3 Ngr.

J. Weidenmüller.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger A. Schöne in Zschopau. — Schnellpressendruck von A. Engelmann in Marienberg.

Von Dr. Struve'schen

Soda- und Selterswasser

hält in stets frischer Füllung Lager

Seinr. Dittrich.

Bruch-Reis,

ziemlich großkörnig, verkauft das Pfund mit 17 Pf.

Seinr. Dittrich.

Kriegskarten

zu allen Preisen bei Carl Hermann.

Eine neuemelte Kuh, woran das Kalb noch saugt, und ein fettes Schwein sind zu verkaufen bei C. Aug. Ehrig auf'm Gebirge b. Marienberg.

Neue Weisshofen

sind von heute an zu haben im

Brauhaus zu Zschopau.

4 Pferde, in leichtem und schwerem Zug passend, stehen zu verkaufen in Nr. 346 an der Chemnitzer Straße.

Mein Geschäft, welches ich wegen der Militärpflicht verlassen muß, habe ich einstweilen bis zu meiner Rückkehr meinem Bruder übergeben, und bitte ich meine geehrten Kunden und Freunde, ihm dasselbe Zutrauen zu schenken, was mir in so reichem Maße zu Theil geworden ist. Uebrigens sage ich Allen dafür meinen herzlichsten Dank und wünsche ein herzlichtes Lebewohl.
Louis Wolf, Hussantelb.

Capitalien

von jeder Größe sind gegen mündelmäßige Hypothek auf Landgrundstücke stets auszuleihen durch das

Central-Bureau von Alwin Viehweger
in Chemnitz, Kasernenstr. 5, II.

Bekanntmachung.

Das diesjährige, den 31. Juli bis 6. August anberaumte Vogel- und Königsscheibenschießen wird eingetretener Verhältnisse halber hierdurch aufgehoben.

Das Schützendirectorium.

Consumverein.

Sonntag, den 24. Juli, Hauptversammlung in Herrn Lehmann's Restauration von Nachmittags 3 Uhr an.

Tagesordnung: Vortrag der vierteljährigen Rechnung. Peters, Vorf.

T.-F. Sonntag, den 24. Juli, keine Übung. Bis auf Weiteres finden nur die nöthigsten Abtheilungs-Übungen statt.

Commando.

Mittwoch, den 27. Juli, Abends 8 Uhr: Versammlung im allgem. Turn-Verein, anschließend in der Feuerwehr.

Die Neue Freie Wiener Presse, welche das Neueste vom Kriegsschauplatz bringt, liegt vom Sonnabend an bei

Crust Klemm!!!

Reuschel's Restauration.

Speck-, Wurst- und Fettverkauf, gutes Wurstfett, das Pfund 7 Ngr., empfiehlt

Dr. Grub.

Bergschlösschen.

Morgen, Sonntag, Tanzvergnügen (stark besetztes Orchester), wozu ergebenst einladet

Hilmann.

Vorwerk.

Zum Tanzvergnügen morgen, Sonntag, ladet freundlichst ein

Melzer.

Erbgerichtshänke Gornau.

Morgen, Sonntag, ladet zum Laubtanz ergebenst ein

Hermann Gabut.